

### **Lehrer und Disziplin - eine Tragikomik**

Eine notwendige - inzwischen leider fast schon zentrale - pädagogischen Aufgabe des Lehrers ist die Herstellung von Disziplin im Klassenzimmer. Da kann man vorab nur sagen: „Wehret den Anfängen.“ In der Schule haben alle Schüler ein Recht darauf, ungestört unterrichtet zu werden sodass sie, wenn sie wollen, etwas lernen können. Der Lehrer hat das Recht, möglichst ungestört und unbehelligt seiner Arbeit, nämlich Unterricht zu gestalten, nachgehen zu können. Dafür muss jeder Lehrer zunächst einmal selbst sorgen, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln - und das sind leider nicht sehr viele. Zum anderen muss die Institution, vertreten durch den Schulleiter, die Schulaufsicht und das Ministerium, mit geeigneten Mitteln ebenfalls dafür sorgen, dass unterrichtet werden kann.

„Störungen haben Vorrang“ hat Ruth Cohn in den 70er Jahren u.a. postuliert<sup>1</sup>. Dieser Ansatz der „Themenzentrierten Interaktion“, der eigentlich ein therapeutischer Ansatz ist, wurde von Pädagogen auf die Schule übertragen. Ob diese Methode für die Schule tauglich ist, wurde kaum je hinterfragt. Eine Schulklasse ist keine Therapiegruppe und der Lehrer kein Therapeut. Versucht er trotzdem zu therapieren, so richtet er meist mehr Schaden an, als dass er hilft. Irgendwelche Kurz - Weiterbildungen helfen da wenig bis gar nichts. Aber manche naive, eifrige und gutgläubige Lehrer haben versucht, solche Therapiekonzepte auf ihre Klasse zu übertragen. Man kann schon froh sein, wenn sie mit ihren therapeutischen Aktionen keinen größeren Schaden angerichtet haben.

„Schuster bleib bei deinem Leisten“: Lehrer tu das, was du eigentlich kannst (können solltest), nämlich unterrichten und überlasse psychologische Interventionen denen, die das können, den Psychologen. Der Ansatz von Ruth Cohn ist im pädagogischen Umfeld wichtig und richtig - aber eben nicht im Unterricht. TZI sollte von gut ausgebildeten Personen in Beratungssituationen, bei therapeutischen Gesprächen oder bei Konfliktbewältigungen (auch in der Schule) angewandt werden - und nicht von teilfortgebildeten Lehrern. Nein, nicht die „Gestörten“ haben Vorrang, sondern ein ungestörter Unterricht, von dem alle profitieren können, hat erste Priorität. [...]

---

<sup>1</sup> Cohn, Ruth C.: Von der Psychoanalyse zur Themenzentrierten Interaktion; Stuttgart, Klett-Cotta, 1994, S. 124. Es geht um die Regel Nr. 7

Die Aufgabe des Lehrers, ja der gesamten Schule, ist es, auf Disziplin zu achten und diese auch durchzusetzen. Leider ist diese schlichte Erkenntnis bei vielen Pädagogen noch immer nicht angekommen. Noch immer verhindern solche "Unpädagogen" eine gedeihliche Unterrichtsarbeit, indem sie den Störenfrieden zu viel Raum gewähren.

Das kann man teilweise mit der Justiz vergleichen, die sich nicht selten ebenfalls mehr um die Täter als um die Opfer kümmert - mit absolut negativen Ergebnissen. Nicht die Täter müssen umsorgt werden, sondern die Opfer. [...]

Da fragen sich manche Pädagogen verwundert, weshalb Buebs „Disziplin“ auf eine so große positive Resonanz stößt? Ja weshalb wohl? Es scheint wohl ein starkes Bedürfnis nach mehr Ordnung in der Schule und der Gesellschaft insgesamt zu bestehen. Aber die Gegner von „Disziplin“ verbreiten ein Gedankengut, das schon recht fragwürdig ist. Nach deren Meinung scheinen alle Menschen, die Buebs Ideen für grundlegend richtig halten, entweder dumm, ignorant oder rechtsradikal - oder alles zusammen - zu sein. Bei diesen Kritikern sind wieder einmal die großen „Zerreder“ am Werk. [...]

Was ist da beim Denken anders? Nur wer sich diszipliniert mit dem Gedankengebäude der Kultur auseinandersetzt, kann zu eigenen gedanklichen Höhenflügen ansetzen. Dies ist eine Fleißarbeit, die nur durch diszipliniertes Lernen möglich ist. „Fleiß schlägt Grips“ titelt „Bild der Wissenschaft“ im Jahre 2005 und stellt in dem Artikel fest, dass Fleiß mehr mit dem Lernerfolg von Kindern zu tun hat, als deren Intelligenz.<sup>2</sup> Selbstverständlich spielt die Intelligenz eine Rolle, denn ohne bestimmte geistige Fähigkeiten, die wir mitbringen, sind manche intellektuelle Leistungen nun mal nicht zu erbringen. Aber Intelligenz ohne Fleiß bringt meist keine guten Leistungen zustande. In dem Artikel in Bild der Wissenschaft wird auch betont, dass Selbstdisziplin und das Aufschieben von sofortiger Wunschbefriedigung für den schulischen Erfolg von

---

<sup>2</sup> Begabung ist wichtig, aber ein Weniger an Begabung kann durch ein Mehr an Lernen kompensiert werden, so die These der Kognitionspsychologen Aljoscha Neubauer und Elsbeth Stern. In: Neubauer, Aljoscha / Stern, Elsbeth: Lernen macht intelligent; Goldmann 2009.

Es ist schwierig, sich hier auf die kontroverse Diskussion, welche Elemente wie stark genetisch vorbestimmt und welche Elemente durch die Umwelt gefördert werden können, einzulassen. Nach Studium der Literatur und meinen eigenen Beobachtungen, bin ich der Ansicht, dass sicherlich bis zu 80% der Intelligenz erblicher Natur sind.

ausschlaggebender Bedeutung sind. [...]

### **Lehrer und Mode - zwei fremde Welten begegnen sich**

Der Lehrer hat auch eine Verantwortung für die ästhetische Erziehung der Schüler. Schaut man sich in Schulen um, so kann man schon mal richtig erschrecken über die Geschmacklosigkeit, mit der sich manche Lehrer kleiden. Kleidung ist Kommunikation, darin sind sich alle Kommunikationsforscher einig. Was wollen uns also die nachlässig bis schlampig gekleideten Lehrer mitteilen? Vielleicht, dass ihnen der Job völlig gleichgültig ist? Dass sie es als Halbakademiker nicht nötig haben, sich bewusst anständig und etwas modisch zu kleiden? Vielleicht sind es auch immer noch Reste der Protesthaltung der späten 60er und 70er Jahre? Mit abgerissener Kleidung drückte man damals aus, dass man gegen die etablierte Gesellschaft war. [...]

Da kommen gestandene Männer mit kurzen Hosen, Hawaii-Hemden und in Sandalen Socken, tragend in die Schule. Eine solche (Ver-) Kleidung wäre an sich schon im Urlaub peinlich genug - aber in einer Schule ist das ein Ding der Unmöglichkeit. Ein Schulleiter sollte da energisch eingreifen und solche Kollegen nach Hause schicken und ordentliche Kleidung einfordern. Auch Geschmack kann und soll man in der Schule bilden -mit solchen (verkleideten) Lehrern ist das aber nur schwer möglich. Man könnte auf den Gedanken kommen, dass Schuluniformen für Lehrer noch nützlicher wären als für Schüler. [...]

### **Lehrer, Lehrer - nichts als Lehrer**

Lehrer sind schon eine ganz eigene Spezies. Viele von ihnen haben die Schule nie wirklich verlassen - auch wenn sie gerne verkünden, wie viel sie doch in den Semesterferien gearbeitet haben. Manche meinen, damit auch schon wirklich einen Blick in die reale Arbeitswelt geworfen zu haben.

Wo liegen die Ursachen dafür, dass Lehrer in weiten Bevölkerungskreisen so unbeliebt sind?

Lehrer sind rechthaberisch, selbstsüchtig, larmoyant, haben keinen Anstand, kleiden sich schlecht und mit ihrer gesunden Halbbildung meinen sie auch noch, immer alles besser zu wissen. Sie sagen auch dem Arzt, welche Diagnose sie bereits gestellt haben, denn schließlich haben sie sich informiert und wollen dem Arzt ja auch nur helfen - und nebenbei auch zu verstehen geben, dass man sich nicht für dumm verkaufen lasse, weil man ja selbst gebildet sei. Es soll Ärzte geben, die Lehrer nur als Patienten akzeptieren, weil diese eben privat

versichert sind, ansonsten würden sie gerne auf diese  
Besserwisser verzichten. [...]